№ 5022. Sonnabend, 29. August. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Postrath Attendorn zu Trier den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Director Dr. Stelzer und dem Professor Dietz zu Hadingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Schulzen Zabel zu Prondy-Colonie das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Kammergerichtsrath Bing in Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Director des Waisenhauses zu Züllichau Professor Dr. Hanow zum Director der vereinten Steinbart'schen Stiftungen daselbst zu bestellen; dem Maler Schnaebeli in Berlin das Prädicat eines K. Hof-Photographen zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar v. Trzaska in Egeln ist als Rechtsanwalt und Notar an das Kreisgericht zu Pleschen versetzt worden.

Der Privatdocent Gerichts-Assessor Dr. Hübler in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der K. Universiät ernannt. Bei der Realschule am Zwinger zu Breslau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Peucker zum Oberlehrer genehmigt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Lissabon, 28. Aug. Nachrichten aus Brasilien zufolge haben die Paraguiten aus Mangel an Lebensmitteln unter verzweifeltem Kampfe am 27. Juli Humaita verlassen, welches sofort von den Alliirten besetzt wurde. 250 Kanonen und bedeutende Munitionsvorräthe wurden erbeutet. Die Brasilianer eroberten Timbo und bombardiren Tebicuary. Es heißt, daß in Assumption eine Verschwörung entdeckt worden sei und mehrere Hinrichtungen u. A. die der Minister Berges und Carreras stattgefunden hätten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Aug. „France" bespricht die kürzlich gehaltenen Reden der badischen Minister v. Beyer und v. Freydorf und sagt, der Ausdruck einer solchen Politik sei nicht neu; was jedoch den Erfolg dieser auf eine Einigung Deutschlands zielenden Projekte betreffe, so sei derselbe sehr problematisch; die letzten Wahlen in Baden zum Zollparlament und die Haltung der anderen Südstaaten seien den in Karlsruhe gehegten Plänen ungünstig. Uebrigens gebe es viele unparteiische Stimmen in Deutschland und viele die Interessen aufmerksam Beobachtende in Europa, welche die Abmachungen des Prager Vertrages und die aus diesem Vertrage hervorgegangene Organisation des Norddeutschen Bundes von einer ernsthaften Seite ansähen. Es seien dies wichtige Betrachtungen, die, falls sie in Karlsruhe nicht gewürdigt werden sollten, jedenfalls in Berlin zur Erwägung kommen würden, wo man, wie „France" glaubt, weniger als der General v. Beyer Eile habe, die Hand nach Baden auszustrecken. — „Pays" dementirt die Gerüchte über die Krankheit des Kaisers und versichert, der Gesundheitszustand desselben sei besser als je. — In Folge der zweiten Beschlagnahme der „Laterne" hat das Zuchtpolizeigericht Rochefort zu dreizehnmonatlicher Gefängnißstrafe und 10,000 Frcs. Geldbuße verurtheilt. (W. T.)

Schwerin, 28. Aug. Die hiesige Kaufmannschaft und Gewerbetreibende sollen am 24. d. in einer Versammlung beschlossen haben, eine Petition an das großherzogliche Finanzministerium zu richten dahingehend, den Theil der Nachsteuer, welcher auf Mecklenburg fällt, den betreffenden Steuerzahlern zurückzugeben. Die Rostocker Krämer-Compagnie hat in Folge des abschlägigen Bescheides der Nachsteuer-Commission beschlossen, diese Angelegenheit in einer Immediat-Eingabe bei dem Großherzog selbst vorstellig zu machen. Ein Gleiches beabsichtigt die Kaufmanns-Compagnie. (W. T.)

Dresden, 28. August. Das „Dresdner Journal" erklärt die Zeitungsnachricht, das Gesammtministerium habe vom Appellationsgerichte ein Gutachten darüber eingefordert, ob eine einseitige Uebernahme der Albertsbahn zulässig sei und dieses Gutachten sei verneinend aufgenommen, für durchaus unbegründet. (W. T.)

München, 28. Aug. Die Herzogin von Aumale ist gestern auf der Durchreise nach Wien hier eingetroffen. (W. T.)

Darmstadt, 28. Aug. Prinz Alfred von England ist zum Besuch beim Prinzen Ludwig hier eingetroffen. (W. T.)

Florenz, 28. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Ministerpräsident Menabrea sich von Nizza nach Fontainebleau begeben. Der König wird am 4. September hier wieder eintreffen. (W. T.)

Tröstliche Zeichen.

Tröstliche Zeichen? Von wo her denn, und welche? Kommen die Süddeutschen zu uns? Mindert Er seine Armee? Ist Hr. v. Eulenburg mit einer liberalen Kreisordnung beschäftigt? Hat Hr. v. Mühler einen rationalistischen Professor als Director bestätigt? Respectirt man in Mecklenburg das Gewerbegesetz? Hat sich der Justizminister unnütze Preßprozesse verbeten? Wo dreht sich der Wind? Wo zeigt sich ein Stückchen Bläue an unserm aschgrau umzogenen politischen Himmel?

Wir könnten solche und ähnliche Fragen Niemandem verdenken, und wüßten auf sie doch keine Antwort, als ein beredtes Schweigen. Und dennoch sehen wir tröstliche Zeichen, wenn nicht in den Wolken, aus denen die Blitze der politischen Entscheidungen herniederfahren, so doch in der Atmosphäre, aus der diese Wolken ihre Nahrung ziehen und sich erneuern. Nicht Acte unserer Gewalthaber liegen uns vor, die uns hoffnungsvoll stimmen. Wohl aber scheint in einem Theile der ihnen nicht ganz fern stehenden conservativen Kreise ein Verständniß für die Forderungen der Zeit allmälig zum Durchbruch zu kommen. Oder wäre es zu sanguinisch, wenn wir zwei Aeußerungen aus dem conservativen Lager, die neuesten Kundgebungen des Grafen Münster und des (so eben auch in den Reichstag gewählten) Abg. v. Kardorf*), in diesem Sinne zu deuten und zu begrüßen den Muth haben?

Graf Münster, der bekannte Erblandmarschall von Hannover, hat vorzugsweise unsere großen, nationalen Aufgaben im Sinn. Er empfindet mit uns die Unzuträglichkeiten, ja Unmöglichkeiten der jetzigen Norddeutschen Bundesverfassung: den Ueberfluß an berathenden Versammlungen, die schiefe Stellung des Abgeordnetenhauses zum Reichstage, vor Allem den Mangel einer vollkommen actionsfähigen Centralgewalt, d. h. eines Reichsministeriums, und die unklare Stellung des Bundesrathes zu dem aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Reichstage. Eben weil es gegenwärtig Ebbe in Deutschland, weil die öffentliche Meinung sichtlich zurückfluthet, sei es Pflicht, die Sandbänke zu erforschen, für die Wiederkehr der Fluth sich in Stand zu setzen. Der Zustand des bewaffneten Friedens müsse benutzt werden, um das „Deutsche Reich" unter Dach zu bringen, ganz unbekümmert um etwaigen Widerspruch des Auslandes. Zu dem Ende müssen die Fürsten das erste Opfer bringen; ihre wahre und wirkliche Stellung als hoher Adel der deutschen Nation, als Vasallen des Deutschen Königs (Graf Münster zieht das alte, vaterländische Wort dem ausländischen „Kaiser" vor) sollen sie anerkennen, ihm huldigen als dem alleinigen Kriegsherrn, dem alleinigen Vertreter des Landes nach außen hin, als der Person gewordenen Nationaleinheit in allen, die ganze Nation angehenden Dingen. Dafür soll ihnen der Deutsche König ihren Besitz garantiren, so wie volle Unabhängigkeit in allen inneren Angelegenheiten ihrer Gebiete, und für die aufgegebene Schein-Souveränität soll, außer dieser neu gewonnenen Sicherheit, ein ehrenvoller Antheil in der Gesetzgebung sie schadlos halten. Denn Graf Münster möchte den gegenwärtigen Bundesrath durch ein Fürstenhaus, ein deutsches Oberhaus, ersetzt wissen, gebildet aus allen regierenden Fürsten, allen preußischen und sächsischen volljährigen Prinzen, allen volljährigen Erbprinzen, den drei hanseatischen Bürgermeistern und einigen ehemals reichsunmittelbaren, reich begüterten Standesherren. Der Eintritt Süddeutschlands soll in keiner Weise erzwungen, aber auch nicht einen Augenblick zurückgewiesen werden, und zwar auf jede Gefahr hin.

Aber das sind ja zu gutem Theil alte Burschenschafter-Ideen, schöne Träume, für die so Mancher auf Festungen und Hausvogteien gebüßt hat!? — Gewiß! Neu ist nur, daß ein hochconservativer Graf sie seinen Gesinnungsgenossen ans Herz legt. Sollte das so ganz ohne Bedeutung sein?

Und noch ganz andere Dinge giebt der „conservative" Abgeordnete v. Kardorff den Gutgesinnten zu hören. Auch seine Schrift enthält für uns keinen wesentlich neuen Gedanken. Aber mit dem eindringlichen Wort der Ueberzeugung verkündet sie dem conservativen Lager das alte, urgermanische Evangelium der Selbstverwaltung, als des alleinigen Weges zur Sicherung der Ordnung und des Gedeihens durch wirkliche practische Freiheit; und warnt sie uns, die Liberalen, vor „dem Messer ohne Griff und ohne Klinge", den verclausulirten Verfassungsparagraphen, den doctrinären Budgetrechten, den parlamentarischen Resolutionen, die einer allmächtigen Bureaukratie gegenüber weniger als Nichts bedeuten. v. Kardorff möchte die Provinzen als selbstständige Corporationen sich regieren sehen, nur je eine K. Regierung zur Wahrnehmung des Staatsinteresses an der Spitze, mit einer Provinzialvertretung, zu einem Drittel aus Herrenhaus-Elementen (Fürsten, Herren, Vertretern des festen Grundbesitzes, der großen Städte und Universitäten), zu einem andern Drittel aus Abgeordneten der Kreistage, zum letzten Drittel aus allgemeinen Urwahlen hervorgegangen. — Jede Provinz soll ihre Kreis-Verfassungen nach ihren Verhältnissen regeln; der größte Theil der Verwaltung, so weit nicht allgemeine Staatsinteressen direct ins Spiel kommen, wird gewählten Beamten und Ausschüssen zugedacht, gerichtliche Verantwortlichkeit aller Verwaltungsbeamten in Anspruch genommen. Merkwürdig, wie beide Verfasser sich dabei in Verurtheilung des preußischen Herrenhauses begegnen, so wie in der Einsicht, daß für das preußische Abgeordnetenhaus in dem neuen Deutschland auf die Länge kein Platz sein wird. In seine Befugnisse werden der Reichstag und die Provinzialvertretungen sich theilen müssen, wenn die Maschine unter dem Uebermaße von Reibung nicht zu viel Kraft einbüßen soll. Gewarnt wird nachdrücklich vor jener Ueberladung der allgemeinen Provinzial- und Kreisordnung mit Specialbestimmungen, an welchen bei uns und anderwärts so viele wohlgemeinte Reformversuche gescheitert sind.

Sind das nun nicht auch wieder Utopien, Bekenntnisse schöner Seelen, vor denen die Herren v. Eulenburg und v. Mühler noch lange nicht entfliehen werden?

*) Georg Herbert Graf zu Münster: Der Norddeutsche Bund und dessen Uebergang zum Deutschen Reiche. — Leipzig, Brockhaus 1868. — 50 S.
Wilhelm v. Kardorff-Wabnitz: Präfectur oder Selbstverwaltung? — Berlin, Julius Springer, 1868. — 28 S.

⁜ Reisebriefe.

9. Ueber den Jochpaß.

(Original-Correspondenz.)

(Schluß.) Scheint auch das Engelberger Thal ringsum durch hohe Gebirgsmassen von seiner Nachbarschaft vollständig getrennt, so hat doch der Mensch sich zwischen den rauhen Steinwänden und Schneefeldern irgendwo eine verborgene Einsenkung gesucht, die hinüberführt zu den Wohnungen und Weideplätzen seiner Genossen. So geht ein ziemlich bedenklicher, nur für Bergsteiger, die schwindelfrei sind, rathsamer Pfad durch die Surennen nach Altdorf im Reußthal, andere leiten hinüber ins Melchthal, der Jochpaß endlich steigt vom Fuße des Titlis hinan, dicht an seinen Gletschern vorbei über eine schmale Paßwand hinab ins Berner Oberland. An einem prachtvollen, recht kalten Frühmorgen machten wir uns dorthin auf den Weg; drei Herren und eine Dame, die ihre besondere Freude am Bergklettern hatten und vor ihrer nahe bevorstehenden Abreise dem Hochgebirge noch Lebewohl sagen wollten, begleiteten mich freundlich bis auf die nur etwa 1½ Stunde unter der Paßhöhe liegende Triebsees-Alp. Betrachtet man den Weg als ein Ganzes, so findet man ihn aus drei bis vier terrassenartigen Stufen bestehend, von denen die erste bereits durch den Engelberger Thalboden erstiegen ist. Von diesem führt der steile Pfad durch dichten Nadelwald eine Stunde aufwärts, dann breitet sich wieder ein ebener Alpenboden, die Gerschene Alp, aus, über den wir bequem von der Strapaze des ersten steilen Ansteigens uns erholend wanderten. Diese Alp ist noch dicht mit Vieh beweidet, denn hier muß der kurze Sommer wahrgenommen werden, weil schon oft am Anfange des September tiefer Winterschnee die kurze würzige Alpenweide begräbt. In einer halben Stunde hatten wir den Weg auf dem weichen Grase durchschritten und standen nun vor dem schwersten Theil der Arbeit, vor der Pfaffenwand, die senkrecht eine Stunde ansteigt. Glücklicherweise war die Sonne noch nicht hinter dem Hochgebirge hervorgekommen; es wehte ein frischer, kühlender Morgenwind, und das Beispiel unserer Begleiterin, die rüstig und des Weges am besten kundig voranschritt, war so glänzend, daß endlich auch die Pfaffenwand, wenn auch unter schweren Schweißtropfen, erklimmt wurde. Hier standen wir unmittelbar am Fuß des Titlis auf der obersten Terrassenstufe. Die Wasser, welche von den Gletscherspalten auf diesen ebenen Plan herabrinnen, bilden einen sumpfigen trüben See. Die Alp, hiernach Trübseesalp genannt, liegt einsam und abgeschlossen zwischen den Gletschern, die hier dem Anschein nach in greifbarer Nähe sich sanft zu ihr hinabsenken. Von hier aus ersteigt man die Spitze des Titlis in wenigen Stunden; eine Engländerin, die mit zwei Führern trotz des vorgerückten Tages, der den Schnee erweicht und die Partie deßhalb gefährlich macht, das Wagniß unternahm, holte uns hier ein und setzte, eine bewundernswerthe Fußgängerin, ohne sich aufzuhalten, ihren Weg den Kamm des Berges hinan fort.

Wir aber suchten eine hinter niedrigem Gestein vor den Unbilden der Witterung geborgene Sennhütte auf, die indessen nur aus einem einzigen großen Stalle bestand, und hielten unser Abschiedsmahl an einem gewaltigen Kübel frischer Milch, zu der das von Engelsberg mitgenommene Weißbrod ganz vortrefflich schmeckte. Dann reichten wir uns zum Lebewohl die Hände und ich suchte mit Aufbietung aller meiner geringen turnerischen Fähigkeiten, gestützt auf den Alpenstock, den Gletscherbach zu überspringen, der in vielen flachen Rinnsalen über den sumpfigen Boden strömte und sich dann in den Trübsee ergoß. Dies gelang endlich und nun galt es die letzte Höhe bis zum Joch zu erklimmen. Vom Weg war eigentlich keine rechte Spur zu finden, zwischen den Schneebergen, dem Titlis und den Wendenstöcken rechts und links mußte man auf schiefrigem Geröll aufwärts klettern, als einziges sicheres Merkmal, daß man sich nicht verirrt hat, drinnen die Spuren von Pferdemist, die man natürlich im Hochgebirge nur da findet, wo ein Saumweg läuft. Von den unteren Thalstufen war bald Alles verschwunden, aber neue Bergspitzen kamen bei jedem Schritte vorwärts in das Gesichtsfeld und der großartige Anblick des Titlis trat immer prächtiger hervor, je mehr man an seiner Seite hinanstieg. Noch lange sah ich die Engländerin mit ihren Führern wie drei schwarze Punkte über den Schnee krabbeln, endlich verlor ich sie aus den Augen. Der Weg nähert sich dem Uebergange, er führt über Schneefelder, die zwischen den kahlen Felsen eingebettet liegen und erreicht unmittelbar auf der Höhe des Jochs wieder einen kleinen, lauchgrünen See, der ohne jeden Abfluß zu sein scheint. Zum letzten Male genießt man nun, nachdem der schwere Paß erstiegen, einen Umblick auf die wilde Gebirgsgrate Unterwaldens, über den der Titlis sich mit seinem blinkenden Eismantel majestätisch erhebt, im Vordergrund haben sich die Thäler mit ihren Wäldern und Wiesen gänzlich dem Blicke entzogen, da sieht man nur die schroffen Spitzen des Hochgebirges, aber weiter hinten dem Vierwaldstättersee zu deutet das allmälige Zurückweichen der Berge an, daß dort ein milderes, sanfter geformtes Land beginne.

Sobald das Joch überschritten ist, nimmt auch die Landschaft dort oben weichere Formen an, die Unterwaldner Berge treten zurück, nur der Titlis schaut noch von der Grenze herüber, der steinige Boden geht bald in anmuthige Alpenrasen über und zu unseren Füßen liegt der weite Spiegel des Engstlensees, an den die blumenreiche Engstlenalp mit einem kleinen sauberen Hotel sich anschließt. Der absteigende Weg bis an seine Ufer ist bald zurückgelegt, dort zieht er sich eben und bequem auf dem grünen Wiesenteppich in die kleinen Buchten des stillen Wasserspiegels, bis kurz vor dem Gasthause, welches uns den Mittagstisch serviren sollte, drüben am andern Ende des Thals mit einem Male die Kette der Berneralpen, die Wetterhörner zunächst, dann das Finsterarhorn, Schreckhorn und die anderen Riesen des Oberlandes hervortreten. Deshalb gilt auch die Engstlenalp als eine Lieblingsstation der Maler, in jedem Sommer wohnen sie hier auf dieser schönen blumigen Alp an dem Ufer des kalten Sees, rings umgeben von den herrlichsten Bergformen, welche die gesammte Alpenwelt aufzuweisen hat. Die Alp liegt fast 6000 Fuß hoch, nur 1000 Fuß unter der Paßhöhe, aber während sonst in dieser Höhe bereits unwirthliche Oede herrscht, dankt sie dem Schutze der gigantischen Schirmberge, die sie umstehen, ein zwar kühles aber sehr mildes Klima und eine Vegetation, die durch eine ausgebreitete Alpenwirthschaft ausgenutzt wird. Auch das Gasthaus ist für seine Lage recht gut, zu Fleischspeisen muß allerdings heute ein Schaf, morgen ein Kalb herhalten, Fische liefert See oder Bach. Eine Deli-

Wohl möglich. Aber daß diese Utopien von hervorragenden Männern der conservativen Partei, von Männern von unbezweifelt königstreuer und erhaltender Gesinnung, mit der Entschiedenheit festgegründeter Ueberzeugungen vorgetragen werden, das wollen wir, in der Trübsal des gegenwärtigen Tages, doch nicht zu gering achten. Unser Weg geht nun einmal nicht durch die Revolution, sondern durch die Reform. So will es der Charakter unseres Volkes, so die äußern Verhältnisse des Staates, so der Genius unserer Geschichte. Und für die Reform, welche uns Noth thut, wie die Luft, die wir athmen, ist uns die aufrichtige Bekehrung eines einflußreichen Conservativen lieber, als zehn ultraliberale Resolutionen, die unsere Macht nicht vergrößern, sondern nur die Aussichtslosigkeit einseitiger Parteiwünsche aller Welt klar machen. v. Kardorff schließt mit dem Wunsche: Valere aude! Wage es, gesund zu sein! Möge seine Partei, mögen die Lenker des Staates ihn hören! Das neue Preußen kann, was es will. Aber wo bleibt das Wollen?

Berlin, 28. August. Der König ist gestern Abend von Weimar kommend in Babelsberg eingetroffen.

— [Den General v. Bonin], Generaladjutant des Königs, früher Commandeur des 1. Armeecorps, bezeichnet man in militärischen Kreisen als zur Uebernahme einer der vacanten Stellen als Inspecteur einer Armeeabtheilung designirt.

— [Dementi.] Die Nachricht, der preußische Gesandte in Wien, Freiherr v. Werther, habe eine Depesche erhalten und übergeben, in welcher Preußen die Usedom'sche Note entschuldige, wird als unbegründet bezeichnet.

— [Nach einer Verfügung des Kriegsministers] vom 9. Juli d. J. sollen fortan die Truppen nach beendigtem Manöver, wo es möglich ist, stets per Eisenbahn in ihre Garnison zurückbefördert werden, da nämlich sich die Fahrt billiger stellt, als wenn beim Fußmarsch auf längere Tage die Marschverpflegung gezahlt werden müßte. Hierzu kommt auch noch der Vortheil, daß die zur Entlassung kommende Mannschaft einige Tage eher in die Heimath befördert werden kann. (Voss. Ztg.)

— [Einladung.] Aus Lübeck schreibt man den „H. N.", daß der dortige Senat den König eingeladen habe, bei Gelegenheit seines bevorstehenden Besuchs der Elbherzogthümer, auch Lübeck mit einem Besuche zu beehren. Ob diese Einladung Seitens des Königs angenommen ist, verlautet allerdings nicht, doch ist nicht anzunehmen, daß die Einladung ohne besondere Gründe sollte ausgeschlagen werden.

— [Französische Offiziere.] Die Nachrichten, daß französische Generalstabs-Officiere mit dem Aufnehmen von Positionen sich in Süddeutschland beschäftigt haben, mehren sich. So wurde in Wittinghausen, Oberamt Hall, in Württemberg, ein Herr, welcher als Maler die Umgegend recognoscirte und besonders bei Mergentheim Aufsehen erregt hatte, zur Vernehmung geführt. Bei dieser Gelegenheit präsentirte er seinen Paß als französischer Stabsofficier mit dem Bemerken, daß er das Incognito gewählt habe, um kein Aufsehen zu erregen. Der genannte Herr ist dann zur Weiterreise bestimmt worden. Er hatte übrigens Empfehlungsschreiben an württembergische Gutsbesitzer bei sich. Ein anderer Fall fand in Unterwittinghausen, Amt Tauberbischofsheim, im Badischen statt. Der Aufnehmende war ein Hauptmann im Generalstabe und Attaché au depôt de la guerre. Daß bei Hersfeld und Schlüchtern andere französische Generalstabs-Officiere bemerkt wurden, ist bekannt. Man legt hier der Sache geringe Bedeutung bei, bemerkt die „B.-u.-H.-Z."

— [Das Corps der päpstlichen Zuaven] erhielt in letzter Zeit aus dem deutschen Adel mehrere Streiter, darunter zwei Grafen von Galen aus Münster, welche als Gemeine eintraten.

Schweden. [Neue Goldmünze.] Eine K. Verordnung hat die Ausmünzung von Goldstücken zum Werthe der in Belgien, Frankreich, Italien und in der Schweiz in Circulation gesetzten 10-Francsstücke verfügt. Diese neue Goldmünze wird den Namen „Caroline" erhalten und aus 9 Theilen Gold und einem Theile Kupfer bestehen.

England. London, 26. Aug. Die Arbeitslosen Londons haben sich nach einer Reihe von Versammlungen zur Liga constituirt. Auf dem letzten Meeting wurden Resolutionen gefaßt, welche die den Armen geschenkten Nahrungsmittel von schlechter Qualität und beschränkter Quantität als Ursachen einer nationalen Entartung und Schande bezeichnen und die Regierung zur Verbesserung der Armengesetze auffordern. Wie die früheren, hielt auch dieses letzte Meeting sich ganz innerhalb parlamentarischer Grenzen. — Aus Abergele wird die Beerdigung der auf dem irischen Postzuge Verunglückten gemeldet. Die frühen Morgeazüge hatten eine große Anzahl von Freunden und Angehörigen der Todten gebracht, die gekommen waren, um Zeuge einer so traurigen Scene zu sein, wie sie kaum je auf einem Kirchhofe stattgefunden. Die ganze Stadt legte ihre Theilnahme an den Tag, jeder Laden war geschlossen und Todtenstille herrschte auf allen Straßen, nicht einmal von dem Schalle der Begräbnißglocken unterbrochen. Der Kirchhof war von Angehörigen und Einwohnern gedrängt voll — selbst die Umfassungsmauern und Bäume waren von Zuschauern besetzt —, als die Trauerceremonie um 10 Uhr ihren Anfang nahm. In einem großen Grabe lagen 32 Särge, mit schwarzem Tuch bedeckt, neben einander, Inschriften trugen dieselben nicht, sie waren nur numerirt. Von einem Leichnam waren die Ueberreste so unbedeutend, daß sie nicht in einem besonderen Sarge untergebracht, sondern, in einem Stück weißen Papier gesammelt, in einem der andern Särge niedergelegt wurden. Die North-Western-Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, das Grab anzukaufen und mit einem Gitter zu umgeben, während die Verwandten Sammlungen für eine Gedenktafel veranstaltet haben.

Frankreich. Paris, 26. Aug. [Tagesbericht. Aus Spanien. Aus Italien.] Hr. Baroche und der Minister des Innern Hr. Renard sind heute nach Fontainebleau gebeten worden, um mit dem Kaiser zu arbeiten. Hr. Duruy soll in seiner Stellung ziemlich bedroht sein in Folge des Zwischenfalles bei der Preisvertheilung in der Sorbonne. Man wirft ihm vor, durch seine Ungeschicklichkeit den kaiserlichen Prinzen einer unnützen Beschimpfung ausgesetzt zu haben. Die Kaiserin, welche durch die klerikalen Gegner des Unterrichtsministers seit lange gegen diesen gehetzt wird, arbeitet an seiner Entlassung. — Wir haben jüngst von dem Beschlusse des Kriegsministers gemeldet, dem Publikum den Zutritt ins Kriegsministerium zu verbieten. Heute wird erzählt, und dieses Gerücht sei blos zur Kennzeichnung der hiesigen Stimmung erwähnt, diese Maßregel sei nur aus dem Grunde ergriffen worden, weil die Regierung erfahren, daß sich eine große Anzahl von preußischen Agenten hier herumtreiben. — Zwischen der „France" und der „Liberté" ist unversöhnliche Feindschaft ausgebrochen. Hr. v. Girardin, unter dem Vorwande die Regierung anzugreifen, klopft wacker auf den Rücken des Hrn. Cohen, des Hauptredacteur dieses Blattes, los. — Die Herren Gueroult und Havin haben sich geeinigt, um den Cassagnacs an den Leib zu gehen. Der officiöse Bramarbas hat bekanntlich den Hauptredacteuren des „Siècle" und der „Opinion Nationale" den Vorwurf gemacht, daß sie im Jahre 1863 die Wahlen an die Regierung verkauft haben. Sie sind nun im Begriff eine Reihe für die beiden Cassagnacs sehr gravirende Actenstücke zu sammeln, um selbe in ihren Blättern zu veröffentlichen. — Hr. Isaac Pereire hatte Hrn. Mirès zu einem Duell herausgefordert. Die Zeugen suchten den Streit beizulegen, was ihnen denn auch gelungen ist. Es wurde ein Ehrengericht ernannt, das Hrn. Mirès untersagt hat, seine Angriffe gegen die Pereire in seinem Blatte „La Presse" fortzusetzen. Auf den ihnen gerichtlich zugestandenen Schadenersatz verzichteten die Gebr. Pereire. Dieselben sind in diesem Jahre nicht zu Vorsitzern der Departementsräthe erwählt worden, deren Mitglieder sie sind. Sie wohnten auch den Versammlungen nicht bei. — Man wirft der „Agence Havas" vor, daß sie keine Ereignisse aus Spanien zu melden weiß. Nun ist bisher von all den angekündigten Bewegungen und Erhebungen in Wahrheit noch nichts zu merken. Wenn aber keine bestimmten Thatsachen zu melden, so wird die Stimmung des Landes darum keine bessere und die Zukunft, die ihm nahe bevorsteht, keine bessere. Dies besagen die Berichte aus der Halbinsel einmüthig und die spanische Regierung, trotz ihrer zuversichtlichen Miene, macht sich keine Täuschung hierüber. — Was von Unterhandlungen wegen einer baldigen Räumung des Kirchenstaates durch die franz. Truppe in den Journalen zu lesen ist, wird durch Briefe aus Rom entschieden in Abrede gestellt. Die Desertirung unter den fremden Legionen dauert fort, es reißen täglich 8—10 Mann aus, obgleich die katholischen Comité's alles thun, was in ihren Kräften steht, ihren Landsleuten das Leben in Rom zu versüßen. So wurden eigene Casinos für sie eingerichtet, in denen sie die Spiele, die Bücher und die Zeitungen, so wie die Getränke ihrer Heimath zu den wohlfeilsten Preisen, fast unentgeltlich vorfinden. Der Papst läßt wieder an der Anfertigung seiner gezogenen Kanonen arbeiten. Die Waffenfabrik befindet sich im Vatican selber, Syllabus, der päpstliche Bannstrahl, Armstrong und Ramington werden in traulicher Nachbarschaft geschmiedet. Es kann dem Papste mit dem Programme zum öcumenischen Concil so ergehen, wie seinen Soldaten mit den neu umgestalteten Waffen, diese platzen in ihren Händen.

— 27. Aug [Tagesbericht.] „France" veröffentlicht einen neuen Artikel über die allgemeine Lage, dessen Schluß lautet: Ganz Europa bedarf des Friedens. Man müßte an der Klugheit der Staatsmänner zweifeln, wenn sie kein anderes Mittel ausfänden, als Tausende von Soldaten auf den Schlachtfeldern niederzuschlagen, um die Zerwürfnisse, welche sie veruneinigen mögen, zu beseitigen. Mögen unsere Leser dies bedenken. Sie werden daraus dieselben Gründe des Vertrauens in die Erhaltung des Friedens schöpfen, wie wir sie selbst ausgedrückt haben. — Der Erzbischof von Paris, Mgr. Darboy, soll die beabsichtigte Reise nach Neapel aufgegeben haben, angeblich weil ihm in Rom ein günstiger Empfang nicht zugesichert worden sei. — Der Verkauf des „Figaro" auf der Straße ist verboten. — „France" sagt, der Kaiser werde am 2. September nach Chalons gehen. — Die Gattin Victor Hugo's ist heute Morgen in Brüssel gestorben. (W. T.)

Amerika. New-York, 19. August. In Georgia haben große und enthusiastische Republikanermeetings stattgefunden. In Nord- und Süd-Carolina dagegen Demokratenmeetings, bei denen die Neger sich sehr zahlreich betheiligt hatten. — Es wird gerüchtweise gemeldet, daß der neue nach Mexico bestimmte Gesandte Rosenkranz Instructionen erhalten habe, Juarez für Annectionspläne zu gewinnen. — Die Gouverneure der Südstaaten haben den Kriegsminister um Gewährung von Waffen für die Miliz gebeten. Shofield hat dies abgelehnt, bis der Congreß definitive Gesetze in Betreff der Stellung der Südstaaten erlassen haben werde. Es heißt, daß die Gouverneure an den Congreß appelliren wollen. — Die Behörden in Canada bereiten Maßregeln gegen eine Invasion der Fenier vor und haben an die Volontaircorps eine Aufforderung erlassen, sich bereit zu halten. — In Vera-Cruz wird der Ausbruch einer Revolte befürchtet. (N. T.)

Danzig, den 29. August.

* [Danzig-Cösliner Eisenbahn.] Bekanntlich wurde am 24. v. M. auf die Interpellation eines Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung: ob dem Magistrat über die Ursachen der bisherigen Verzögerung und über den voraussichtlichen Bau der Danzig-Cösliner Eisenbahn Mittheilungen zugegangen seien, Seitens des Hrn. Magistratscommissarius erwiedert, daß der Magistrat den Hrn. Handelsminister um Intervention in dieser Sache ersucht habe. Die Antwort auf dieses Gesuch ist gestern hier eingetroffen und ist darin mitgetheilt, daß der Hr. Handelsminister der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft empfohlen hat, vorläufig den Bau der Bahn in kürzester Zeit auf der Strecke nach Stolp in Angriff zu nehmen, die außerhalb des Bereichs der Danziger Fortifications-Behörde liegt und nicht erst die noch schwebenden Verhandlungen mit letzterer abzuwarten. Als Hauptursache, weßhalb der Beginn der Erdarbeiten auf der Strecke Stolp-Danzig noch nicht erfolgt ist, wird uns mitgetheilt, daß hierher Stolp so große Terrainschwierigkeiten für die Hochbauten zu überwinden sind, daß die Erdarbeiten immer noch frühzeitig genug vollendet werden können, wenn sie auch etwas später erst ausgeführt werden. — Seitens der höheren Behörden ist übrigens, wie verlautet, an entscheidender Stelle bereits davon Mittheilung gemacht worden, daß in Folge der andauernden Geschäftsstille in allen Branchen die allgemeine Erwerbslosigkeit in den unteren Klassen es nothwendig mache, daß in nächster Zeit für Beschäftigung derselben gesorgt werde, und daß die Beschleunigung des qu. Bahnbaues deshalb sehr erwünscht erscheine.

* An den Berathungen des Juristentages in Hamburg nehmen von hier die HH. Rechtsanwälte Lindner und Lipke, an denen des volkswirthschaftlichen Congresses in Breslau Hr. Bankdirector Schottler Theil.

* Hr. Dr. Sonnenburg, ord. Lehrer an der hiesigen Realschule zu St. Petri, wird vom 1. October ab das Directorat der Realschule in Ludwigslust (Mecklenburg) übernehmen. Er zeigte heute dem Magistrat seinen bevorstehenden Abgang von hier an.

* [Hr. v. Brauchitsch.] Der „Post" wird von hier geschrieben: „Nicht nur im diesseitigen Landkreise, dessen Landrath Hr. v. Brauchitsch anderthalb Decennien war, sondern auch in den beiden landräthlichen Kreisen Elbing und Marienburg, welche er seit mehreren Jahren im preußischen Abgeordnetenhause, und zur Zeit auch im Reichstage des Norddeutschen Bundes, vertritt, circulirt eine Petition an den König, worin gebeten wird, die Regierungspräsidentenstelle dem Hrn. Geheimrath, in Rücksicht seiner „treuen Hingabe für König und Vaterland" und seiner administrativen Befähigung, zu verleihen. Die Petition soll ziemlich viel Unterschriften finden." — Die in diesem Punkt, wie man annehmen kann, wohlunterrichteten „Elb. Anz." bemerken, daß ihnen nichts darüber bekannt geworden sei." — Wie es scheint, stützt sich auch die Mittheilung des „Wolff'schen Telegraphenbureaus" (s. heutige Morgennummer) auf die obige Quelle.

Pr. Holland. [Ausstellung.] Die am 26. d. M. hier ausgestellten landwirthschaftlichen Erzeugnisse gewährten einen recht interessanten Anblick, und der zahlreiche, dieser Ausstellung gewidmete Besuch wird den Unternehmern den Beweis gegeben haben, daß für derartige Veranstaltungen hier Sinn und Interesse vorhanden ist. Dieselbe war von ca. 30 Gutsbesitzern beschickt worden, die gegen 200 verschiedene Getreide-Saat und Obstfrüchte geliefert hatten. Für die Aussteller der besten Erzeugnisse waren drei silberne und drei bronzene Prämien bestimmt; die ersteren wurden u. A. an Hrn. Gutsbesitzer Zeising-Bartkam und Lehrer Unthau in Sommerfeld vertheilt. (E. A.)

* [Ernennung.] Dem Oberlehrer Dr. Zander am Friedrichs-Collegium zu Königsberg ist der Titel „Professor" verliehen worden.

Insterburg, 28. August. [Feuer. Freisprechung. Beschlagnahme.] Seit zwei Tagen herrscht eine große Feuersbrunst in Mariampol (Gouvernement Augustowo), fünf Meilen jenseits der russischen Grenze. 250 Häuser sind bereits zerstört. — Die confiscirten Nummern der „Insterburger Zeitung" sind gerichtlich freigegeben. — Der „Bürger- und Bauernfreund" ist mit Beschlag belegt worden.

Vermischtes.

Berlin, 28. August. [Der Marmorarbeiter Gliese] ist trotz der durch den Schuß herbeigeführten Verletzung der Lunge noch am Leben und haben die Aerzte große Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die Leiche der Ehefrau Gliese ist am Mittwoch gerichtlich obducirt. Die Obduction hat unzweifelhaft ergeben, daß der Tod in Folge des auf sie abgefeuerten Schusses erfolgt ist.

— [Affaire Chorinsky.] Aus Kronach, 23. Aug., geht dem „Fränk. Cour." folgende Mittheilung zu: „Verschiedene

---

katesse aber, wie der Liebhaber sie im ganzen Flachlande vergeblich sucht, ist die nußkernsüße Schlagsahne, die hier, allerdings zum Ueberdruß der länger weilenden Sommergäste, die fast regelmäßig Beigabe zu allen Mehlspeisen bildet. Die Pension schien recht belebt, mindestens 10 Personen, darunter der größere Theil Damen, waren bis hier hinauf vor der Hitze geflohen und versicherten, daß ein Aufenthalt in dieser kühlen großartigen Bergeinsamkeit aufs höchste genußreich sei.

Mir waren selbst die wenigen Mittagsstunden eine höchst angenehme Wanderpause, nach der es mit frischem Muthe und neuen Kräften nun weiter hinabging dem Laufe des Baches nach, der als Abfluß des Engstlensees zur Aar läuft. Ueber den weiteren Weg bleibt wenig zu sagen, obgleich auch er fortgesetzt durch eine Folge der großartigsten Landschaften führt. Hoher Arvenwald, prächtige alte Stämme, füllt zum größten Theil das Thal, der Bach macht oft hohe Sprünge, die als weiß schäumende Wasserfälle von dem düstern Arvengrün sich grell abheben, immer, sobald man die Augen aufhebt, steht die stolze Kette der Schneehäupter des Berner Oberlandes vor dem Einschnitt des Thals, nur die Jungfrau und ihre beiden Gesellen sieht man nicht, weil sie durch die östlicheren Berge verdeckt sind. Ungefähr mitten auf dem 4 bis 5 Stunden langen Wege, der ins Haslithal hinabführt, wird man durch eine eigenthümliche Erscheinung gefesselt. Aus einer glatten, grade aufrechtstehenden Felsenwand von mindestens 1000 Fuß Höhe, der Gadmenfluh, springen ungefähr in mittlerer Höhe wohl ein Dutzend starke Quellen hervor, mit so mächtiger Wassermenge, daß sie sogleich als kleine Wasserfälle hinab auf die tiefe Thalsohle stürzen. Wahrscheinlich sammelt sich das Wasser eines oberhalb schmelzenden Schneefeldes und strömt durch eine unsichtbare Felsenspalte aus weiter Ferne hierher, wo es sich endlich verschiedene Oeffnungen gesucht hat; anders wenigstens ist das Phänomen nicht zu erklären.

Obgleich diese Absenkung des Jochpasses nach der Seite des Berner Oberlandes mild und ergiebig ist, obgleich sie nirgend in großer Steile abfällt, so giebt es doch auf dem ganzen Wege außer einzelnen verstreuten Sennhütten keine menschlichen Ansiedelungen, kein Dorf und keinen Weiler. Erst wenn man sich immer abwärts schreitend dem Punkte nähert, wo unser Bach sich zuerst mit dem vom Sustenpaß herabkommenden Gadmenbach und kurz darauf mit der von der Grimsel durch's Oberhasli strömenden Aare vereinigt, sieht man von der Höhe herab auf die freundlichen kleinen Dörfchen unten in den Hauptthälern. Dieser Schluß der Wanderung steht auf voller Höhe alles früher Gesehenen. Man steht dann an einer hohen waldigen Wand, die eine gute halbe Stunde zum Hinabsteigen erfordert und schaut auf die drei tiefen, scharf durchgerissenen Thalschluchten hinab, die von dunkelem Nadelwald bedeckt, die rauschenden Bergwasser der wilden Gletscherbäche zusammenführen und dann in dem weiteren Aarthale ausmünden. Ueber diese malerischen Schluchten blicken von drüben die eisigen Massen der Berneralpen herüber, nicht ihre Spitzen nur, das ganze majestätische Profil jener bis tief unten in ewigem Schnee gehüllten Berge ragt von der Sohle bis zum Scheitel über die düsteren Tannengründe hinaus. Mit der Freude am Wandern war es jetzt aber vorüber, je tiefer man hinabstieg, desto erstickender wurde die Hitze, eine schwüle beklemmende Luft lastete auf dem Körper und machte das Athmen fast unmöglich, die Atmosphäre wurde so dick und bleiern, daß selbst der sonst so leichte Hinabmarsch furchtbare Anstrengungen kostete. Einige heiße Windstöße, denen bald ein trockener glühender Sturm folgte, lösten das Räthsel, der Föhn war los, dieser furchtbare Südwind, der sonst im Sommer nur lind und leise zu wehen pflegt, raste in voller Gewalt durch die Thäler h rein und trug die erstickende Luft der Sahara über die Alpen. Es half nichts, daß wir bald in Megringen ein gastliches Dach fanden, selbst in den verschlossenen Zimmern wurde der Athem beengt, kein kühler Trunk löschte den brennenden Durst, draußen im Freien verbot ein scharfes Gesetz, welches sogleich beim Ausbruch des Föhn in Kraft tritt, jedes offene Licht, sogar die brennende Cigarre wird mit hoher Strafe belegt. Mit der erquickenden Nachtruhe, die nach zwölfstündigem Marsche wohl verdient ist, war es auch vorbei, denn der heiße Sturm beunruhigt sogar den Schlaf. So endete der genußreiche Tag weniger angenehm, als er begonnen.

---

bayerische Blätter reproduciren eine Mittheilung der Wiener „Presse", nach welcher Gustav Chorinsky, der auf der Festung Rosenberg seine Strafe abbüßt, dort sehr bequem leben, drei mit eigens von Wien gebrachten Möbeln ausgestattete Zimmer bewohnen, mehrere Diener zur Verfügung haben und alle Sonntage zur Stadt in die Kirche fahren soll. Ich kann Ihnen authentisch versichern, daß an all dem kein wahres Wort ist; Chorinsky wird ganz wie jeder andere Sträfling behandelt, wenn man nicht etwa darin eine Vergünstigung erblicken will, daß er der einzige Sträfling ist, dessen Thüre mit Doppelschlössern und dessen Fenster mit eisernen Gittern versehen sind."

London, 26. Aug. [Die „Gipsy Queen"], ein Dampfer der West-Hartlepool-Hamburger Linie, mit 60 Emigranten für Amerika und einem Cargo von Lumpen, langte mit brennendem Cargo in West-Hartlepool an. Die Lumpen, welche in der Nähe der Dampfkessel gepackt waren, hatten Feuer gefangen. Nachdem die Passagiere und deren Gepäck gelandet waren, wurde der Boden in der zweiten Kajüte aufgebrochen, um dem Feuer beikommen zu können. Es zeigte sich, daß der Boden beinahe durchgebrannt und das Cargo zerstört war. Schiff und Ladung sind versichert.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. August. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.

Weizen, August .	66⅛	66¼	3½% ostpr. Pfandb.	78⅜	78⅜
Roggen steigend,			3½% westpr. do.	76 2/8	76 2/8
Regulirungspreis	54	53½	4% do. do.	83	83⅛
August	54¾	53½	Lombarden . . .	110 4/8	110
Herbst	54¾	53¾	Lomb. Prior.-Ob.	218	216 4/8
Rüböl, August . .	9 5/24	9⅛	Oestr. Nation.-Anl.	55 6/8	55 6/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89 3/8	89 4/8
August	19⅔	19⅓	Russ. Banknoten.	83 1/8	83⅛
Herbst	18¼	18 1/12	Amerikaner . . .	76 1/8	75 4/8
5% Pr. Anleihe .	103 5/8	103 4/8	Ital. Rente . . .	52 4/8	52 3/8
4½% do.	95¾	95 7/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	107 4/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	6.24 4/8	6.24⅜

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. Aug. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75½, Creditactien 219¾, steuerfreie Anleihe 52¼, 1860er Loose 74¾, Nationalanleihe 53¾, Staatsbahn 256½, Lombarden 192½. Günstig.

Wien, 28. Aug. Abend-Börse. Creditactien 211, 60, Staatsbahn 245, 00, 1860er Loose 84, 00, 1864er Loose 95, 80, Galizier 207, 75, Lombarden 185, 10, Napoleonsd'or 9, 14. — Schluß matter.

Hamburg, 28. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco bessere Frage, auf Termine höher. Weizen pr. August 5400 Pfund 134 Bancothaler Br. und Gd., pr. Herbst 123 Br., 122 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 120 Br. und Gd. Roggen pr. August 5000 Pfund 95 Br., 94 Gd., pr. Herbst 89 Br., 88 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 88 Br., 87 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 20, pr. Octbr. 20¼, pr. Mai 20⅝. Spiritus höher, 27¾ gefordert. Kaffee belebter. Zink bessere Frage. — Regenwetter.

Bremen, 28. Aug. Petroleum, Standard white, loco 5¾.

Amsterdam, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco stille, pr. Octbr. 200, pr. März 194. Raps pr. Octbr. 56½, pr. April 59½. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 30¼, pr. Mai 31½. — Bewölkt.

London, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9180, Gerste 15,450, Hafer 47,210 Quarters. Englischer Weizen eher theurer, in fremdem beschränktes Geschäft zu festen Preisen. In Gerste schleppendes Geschäft, unverändert. Hafer unverändert.

London, 28. August. (Schlußcourse.) Consols 93 15/16. 1% Spanier 34½. Italienische 5% Rente 51¾. Lombarden 16¼. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 91⅝. 5% Russen de 1862 88¾. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 38 15/16. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Verein. St. pr. 1882 71⅞. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10¼ à 10¾ Sch. Frankfurt 120 5/8. Wien 11 fl. 67½ Kr. Petersburg 31 15/16.

Liverpool, 28. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 7, new fair Domra 8½, good fair Domra 8⅝, Pernam 11, Smyrna 8½.

— 28. Aug. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise stetig. — Wochenumsatz: 109,890, davon für Speculation 14,640, für Export 23,620, für Handel 71,630, wirklicher Export 15,015, Wochen-Import 37,787, Vorrath 461,352, davon amerikanische 193,083.

Paris, 28. Aug. Schluß-Course. 3% Rente 70, 72½ — 70, 82½. Italienische 5% Rente 52, 35. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 542, 50. Oesterreichische ältere Prioritäten 269, 50. Oesterreichische neuere Prioritäten 268, 00. Credit-Mobilier-Actien 278, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 413, 75. Lombardische Prioritäten 215, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81. — Träge. Staatsbahn fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Paris, 28. Aug. Rüböl pr. August 82, 75, pr. Septbr.-Decbr. 83, 00 ruhig. Mehl pr. August 77, 50 Hausse, pr. Septbr.-Decbr. 63, 25. Spiritus pr. August 71, 50 fest. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 28. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 49, pr. October-Decbr. 51.

Petersburg, 28. Aug. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 17/32 — 32⅝, auf Hamburg 3 Mon. 29½ — 29⅝ Sch., auf Amsterdam 3 M. 162½—163, auf Paris 3 M. 342½—343. 1864er Prämien-Anleihe 133¾. 1866er Prämien-Anleihe 132½. Große Russische Eisenbahn 122¼. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 48½. Roggen pr. Aug. 8. Hafer pr. Aug. 5. Hanf loco 40. Hanföl loco 3, 75.

Newyork, 27. Aug. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 45¼, Wechselcours a. London in Gold 109¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111¼, 10/40er Bonds 108¼, Illinois 145, Eriebahn 48⅞, Baumwolle, Middling Upland 30½, Petroleum, raffinirt 31, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 8. 20—8. 80. — Angekommen: Der Dampfer der Nationallinie „Virginia."

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. August.

Weizen pr. 5100℔ fl. 500—618.
Roggen pr. 4910℔, 126/7—132℔ fl. 383—396.
Gerste pr. 4320, kleine 108℔ fl. 342.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 435—444.
Rübsen pr. 4320℔, Winter- fl. 519.
Rapps pr. 4320℔, fl. 532½.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. August. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136℔ von 85/90—92½/95—96/97 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—133℔ von 64—65—66 Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, frische, 70—72½ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56 57—58/60 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, von 37—38 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5⅚ Rt., für Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr. pr. 110 ℔. — Kartoffeln pr. Maß 2 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Im Anfange unseres heutigen Marktes zeigte sich ziemlich rege Kauflust, doch wurde der Markt matter. Vorzugsweise fanden feine und weiße Partien Nehmer und wurden diese zu reichlich gestrigen Preisen gehandelt, doch bleibt davon die Zufuhr schwach. Ueberhaupt sind 270 Lasten Weizen heute gehandelt. Bunt 132, 133℔ mit starkem Bezug fl. 500, bunt 128/9℔ fl. 550, 132/3℔ fl. 550, 134/5℔ fl. 570, fl. 575, hellbunt 133, 135℔ fl. 575, fl. 580, fl. 585, hochbunt 134, 135/6℔ fl. 590, fl. 595, weiß 134℔ fl. 600, fl. 605, 135℔ fl. 615 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert, 126/7℔ fl. 383, 127℔ fl. 384, 128℔ fl. 386, 129℔ fl. 388, fl. 389, 130℔ fl. 390, 132℔ fl. 396 pr. 4910 ℔. Umsatz 140 Lasten. — Rapps fl. 532½, fl. 535, Rübsen fl. 519 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 435, fl. 438, fl. 444 pr. 5400 ℔. — 108℔ kleine Gerste fl. 342 pr. 4320 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Danzig, den 28. August.

np [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über kühl und unfreundlich und scheint sich der Herbst eben so zeitig einstellen zu wollen, wie vor dem der Frühling und der Sommer. Der öfters gefallene Regen ist den Landleuten sehr willkommen gewesen. In England ist das Wetter auch unbeständig und im Norden, wo die Ernte noch nicht beendet, steigen Befürchtungen für dieselbe auf. Im Getreidegeschäft war es äußerst stille und Verkäufe waren nur zu einer neuen Preisermäßigung zu ermöglichen. An unserm Markte hatten wir zu Anfang der Woche ein recht schleppendes Geschäft in Weizen und zeigten sich Inhaber den wenigen Reflectanten gegenüber sehr entgegenkommend und willigten in eine successive Preisreduction von fl. 25, 30 pr. Last; seit gestern fand sich etwas mehr Liebhaberei nach hellen und weißen Weizen, die von unserem diesjährigen Gewächs in England Beachtung finden, während unsere glasigen schweren Weizen, in Folge genügenden eigenen Gewächs unbeachtet bleiben und gelang es diese Qualität fl. 10 günstiger zu placiren. Bei einem Umsatze von ca. 800 Lasten bezahlte man roth 133/4 bis 140℔ nach Qualität fl. 530, bunt 126, 128, 133, 136/7℔ fl. 522½, fl. 530, fl. 540, fl. 560, hellbunt 129, 134, 136/7℔ fl. 555, fl. 565, fl. 575, hochbunt 132/3, 134, 136, 138, 141℔ fl. 580 fl. 585, fl. 590 fl. 600, extra fein hochbunt 137℔ fl. 600, weiß 131—137℔ nach Qualität fl. 590—600, alt bunt 126/7℔ fl. 575, hellbunt 129℔ fl. 590. — Von Roggen sind im Laufe der Woche ca. 220 Lasten gehandelt und Preise unverändert, 126/7, 130℔ fl. 385, fl. 390, 133, 134℔ fl. 399, fl. 400, alt 119℔ fl. 369. — Große Gerste 110, 116, 117/8℔ fl. 339, fl. 348, fl. 354. — Kleine Gerste 107/8, 110, 112℔ fl. 336, fl. 342, fl. 348. — Hafer nach Qualität fl. 201, fl. 210, fl. 234. — Erbsen nach Qualität fl. 420, fl. 432, fl. 438. — Sommerrübsen fl. 498. — Winterrübsen fl. 525. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 28. August. Witterung: kühl, etwas Regen. — Wind: Westen. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 137℔ 96 Sgr. pr. Schfl., do. hellbunt 130—31℔ 90 Sgr. pr. Schfl., do. hellbunt stark besetzt 136℔ 93 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 128℔ 63 Sgr. pr. 80 Z.-℔. — Gerste kleine 101—110℔ 52 bis 56 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 32½—34 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen weiße Koch- 60—65 Sgr. pr. Schfl.

Königsberg, 28. August. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 85/100 Sgr. Br., 131/32℔ 92½ Sgr. bez., 134℔ 92/93 Sgr. bez., 132℔ 92 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 132℔ 85 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 133℔ 90 Sgr. bez., 139℔ 83 Sgr. bez. — Roggen loco pr. 80℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 127℔ 67 Sgr. bez., 127/28℔ 67½ Sgr. bez., 128℔ 67 Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., 62¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56½/58 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 39 Sgr. Br., 36¼ Sgr. bez., pr. Septbr.-October pr. 50℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 65 71 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 76/77/80/81 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br., 88 Sgr. bez. — Tymotheum 5/8½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 70 Sgr. Br., 68 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, den 27. September ohne Faß 20½ Rt. bez., pr. September-October 19 Rt. bez., den 28. loco ohne Faß 21½ Rt. Br., 20½ Rt. Gd.

Stettin, 28. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125℔ loco gelber inländ. 75—77 Rt., feiner 77½—78½ Rt., bunter Polnischer 73—76 Rt., weißer 80—83 Rt., 83/85℔ gelber, pr. August 79¾ Rt. bez., 80 Rt. Br., pr. Sept.-Octbr. 72½, 73 Rt. bez. u. Br., pr. Frühj. 69½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, loco pr. 2000℔ 53—54½ Rt., feiner 55 Rt., alter 49 bis 52 Rt., pr. August 53½, ¼, ⅜, ½, ¼ Rt. bez., September-Octbr. 52½ Rt. Gd., 53 Rt. Br., Frühjahr 50, 50½ Rt. bez., 50 Rt. Br. u. Gd. — Gerste pr. 1750℔ loco Futter- 47 Rt., mittel 48—49 Rt., feine Ungarische u. Mährische 50—51 Rt., Oderbrucher 51—52 Rt. — Hafer pr. 1300℔ loco 33—34 Rt., 47/50℔ 33½ Rt. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 9½ Rt. Br., pr. August-Septbr. u. September-October 9 1/12 Rt. B., 9 Rt. Gd., pr. April-Mai 9½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19⅝ Rt. bez., mit Faß loco u. kurze Lieferung 19 1/12 Rt. bez., pr. August-Sept. 19 Rt. bez. und Gd., 19 1/12 Rt. Br., pr. Septbr.-October 18⅔, 5/12 Rt. bez., pr. Octbr.-November 17½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 17¾ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 79¾ Rt., Roggen 53¼ Rt., Rüböl 9 1/12 Rt., Spiritus 19 Rt. — Schweineschmalz, Ungarisches loco 7⅛, ¼ Sgr. tr. bez., Amerikanisches 7 1/12 Sgr. tr. bez. u. Gd., 7¼ Sgr. gehalten. — Sonnenblumenöl, süßes 14⅝ Rt. bez. — Petroleum matt, loco 7 Rt. Br., pr. September-Octbr. 6⅝ Rt. Br.

Berlin, 28. August. Weizen loco pr. 2100℔ 70—83 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. August 66—66½ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. 65½ Thlr. nom. — Roggen loco pr. 2000℔ 55¾—56¾ Thlr. bz., pr. August 53⅝—½—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 44—54 Thlr. nach Qual., fein schles. 52¾ Thlr. bz. — Hafer loco pr. 1200℔ 31—34 Thlr. nach Qual., 31¼—33¼ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 56—64 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 76—79 Thlr. — Rübsen Winter- 75—78 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9⅓ Thlr. B. — Leinöl loco 12 Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20¼—1/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5⅝—5¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/12—4 11/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Aug. 4—1/24 Thlr. bz. u. B. 4 G., August-Septbr. 4 Thlr. B. u. G., Septbr.-Octbr. 3⅞ Thlr. B. u. G., Octbr.-Novbr. 3¾ Thlr. B., Nov.-Decbr. 3⅝ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr. nom., Sept.-Octbr. 6 11/12 Thlr. B., Octbr.-Nov. 7 Thlr. bz., Nov.-Decbr. 7⅛ Thlr. B.

Wolle.

London, 24. August. In den am 13. c. begonnenen Auctionen von Colonialwollen sind bis einschließlich heute: 57,948 Bll. offerirt und davon ca. 8000 Bll. zurückgezogen worden. Bei der fortwährend beschränkten Zahl fremder Käufer zeigten sich die einheimischen Consumenten, obwohl ziemlich gut beschäftigt, Angesichts des großen vorkommenden Quantums von Wolle keineswegs concurrenzlustig, und wir quotiren daher nach wie vor gute Waare ca. 1d und fehlerhafte, die sich übrigens sehr unregelmäßig verkauft, ca. 1½d billiger als am Schluß der vorigen Auctionen. Von den in Liverpool vom 18. bis 21. c. offerirten diversen ordinairen Wollen 11,510 Bll. und 5400 Bällchen Peru fand nur ca. ⅓, mit Abschlag von durchschnittlich 1d auf die Preise der letzten dasigen Auctionen im Mai, Nehmer wie folgt: Peru gewaschen 9½—12d, Mogadore do. 10—¾d, Entre Rio's und Montevideo do. 5¾—13d, Santiago do. 6¼—7d, Egyptische, weiße Fließ 10½—13d, do. gelbe 6¾—8½d, do. graue und schwarze Hautwolle 3¾—5¾d, Oporto, Coltneß und Lammwolle 7¼—8¾d, Alles pr. ℔. Donskoi blieben sämmtlich unverkauft; für gute Fließ wurde 8½—9d, Herbstwolle 5¾—6¾d, graue 5¾d, Krimmer, weiße Fließ 6¾—7d geboten, aber refüsirt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28. August 1868. Wind: SzW.

Angekommen: Christen, Copernicus, Kopenhagen; Cameneau, Nouvelle Auguste, Brest; Lefevre, Deux frères unis, Antwerpen, sämmtlich mit Ballast. — Rothbarth, Friedr. Wilhelm, Newcastle, Kohlen. — Mc. Kenzie, Star of Scotia, Lybster; Holm, Oernen, Stavanger, beide mit Heringen. — Rubarth, Rickmann, Rügen, Kreide. — Reddie, Reddies, London, Cement.

Auf der Rhede: Bjoernsen, Expreß, Stavanger, Heringe.

Retournirt: Kroeger, Caroline (leck und mit Verlust der Deckslast).

Den 29. August. Wind: WSW.

Angekommen: Lübke, Breslau, Hull; Schultz, Vertrauen, Burntisland, beide mit Kohlen. — Jacobsen, Hannah, Stavanger; Forth, Olive Brauch, Peterhead; Moeck, Alma, Lybster, sämmtl. mit Heringen. — Behm, Der Friede, Kopenhagen; Hockstra, Agathe Ebeline, Wismar; Joergensen, Garibaldi, Aalborg, sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 19 Schiffe.

Thorn, 28. August 1868. Wasserstand — 5 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Joh. Schultz, Behrend, Schienen &c. — Fried. Schultz, ders., Schienen.
Von Danzig nach Plock: Fried. Schultz, Liepelt, Blei.

Stromab:

Voigt, Mühlrad, Warschau, Danzig, Domeratzki, 14 Last Faßh.
Bauer, ders., do., do., 14 Last Faßh.
Schubert, ders., do., do., 14 Last Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
28	4	336,09	+ 15,0	NW., leicht, hell und wolkig.
29	8	335,91	+ 10,4	W., lebhaft, bewölkt.
	12	335,14	+ 13,4	do. do., do.

Berliner Fondsbörse vom 28. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Achen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Achen-Mastricht	—	4	31¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅓	4	101¼ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134 bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	197¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	192 bz u B
Berlin-Stettin	8	4	132⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	117¾ bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95¼ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	127¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	112 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	109-9½ bz
do. do.	5	5	109-½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	158¾ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135 bz
Mecklenburger	2½	4	74½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	88⅝ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	79¼ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	186¼ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	169¾ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	144½-45¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅞ et bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74 G
Rheinische	7½	4	117⅛ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¼ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	109½-¼-110 bz
Thüringer	8½	4	138 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	159½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119⅝ G
Danzig	5½	4	107½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ G
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	93⅞-94 bz
Posen	5⅗	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55	4½	95⅞ bz
do. 1859	4½	95⅞ bz
do. 1856	4½	96½ G
do. 1867	4½	95⅞ bz
do. 50/52	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Kur-u. N. Schld.	3½	82 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
do. do.	4½	96⅞ bz
Kur-u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	85¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅛ G
do. „	4	85⅛ G
Pommersche „	3½	75⅞ bz
do. „	4	84⅝ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	76¼ B
do. neue „	4	83⅜ bz
do. neueste „	4	82 G
do. do. „	4½	91¼ B
Kur-u. N.-Rentbr.	4	90⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅜ G
Posensche „	4	88⅜ bz
Preußische „	4	88⅜ bz
Schlesische „	4	90⅜ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51½ B
do. Nat.-Anl.	5	55¾ bz
do. 1854r Loose	4	69½ B
do. Creditloose	—	80½ G
do. 1860r Loose	5	74¼ bz
do. 1864r Loose	—	57 bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 bz
do. do. 1862	5	88 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ bz
do. holl. do.	5	88½ G
do. engl. Anleihe	3	55 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114½-⅜ bz
do. do. 1866r	5	113¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	75⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 27. Aug.

Amsterdam kurz	2½	143 bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111½ G
Oesterr. W. 89½ bz	Svgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10⅛ G
Russ. do. 83⅛ bz	Gld. ℔ 465¾ G
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Die Dachpappen-Fabrik

von

Herrm. Berndts,

Privat-Baumeister,

Comtoir: Lastadie No. 3 und 4,

empfiehlt

Asphaltirte Dachpappen bester Qualität, in Bahnen und Bogen, 3' breit und in beliebigen Längen; die Eindeckung mit denselben wird unter Garantie für die Tüchtigkeit ausgeführt.
Asphaltpapier zum Bekleben feuchter Wände, um das Austreten der Nässe zu verhindern; auf Verlangen wird dasselbe durch Arbeiter der Fabrik auf die Wände aufgespannt.
Asphalt-Lack zum Ueberzuge der Papp- und Filz-Dächer, ohne jeden Zusatz zu verwenden.
Asphalt als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Papp- und Filz-Dächer.
Anstrich älterer und Reparatur schadhafter Papp- und Filz-Dächer billigst. (9782)

Das Schuhwaaren-Lager

von **Max Landsberg,**

Langgasse 77,

empfiehlt alle Sorten

Herren- und Damenstiefel, sowie Kinderschuhe und Knabenstiefel

in jeder Art zu äußerst billigen Preisen.

Haupt-Niederlage französischer, harburger und russischer Gummischuhe.

Phoenix-Damenschuhe Prima 5½—5⅞ Rℓ pr. Dtzd.

Max Landsberg,
Schuhwaaren-Fabrik.
(9849)

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 30. Aug. c., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

6% Amerik. Anleihe.
Die am 1. November fälligen Coupons werden schon jetzt bei uns realisirt.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

C. Höpner,
Klempner und Lampen-Fabrikant,
Breitgasse No. 102,
empfiehlt sein aufs Beste sortirtes Lager **Petroleumlampen** mit Garantie zu den billigsten Preisen.
Umänderungen von alten Oel-Lampen jeder Art, sowie Schieb-Lampen, Moderateur-Lampen werden zu Petroleum eingerichtet, wie neu auflackirt und aufpolirt; falsch construirte oder zusammengesetzte verändere ich. Einzeltheile jeder Art halte ich stets auf Lager.
NB. Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt. (9860)

Zum Turnfest: Stocklaternen und Lampions und (9862)
Turnfahnen in Auswahl
bei J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Diesjährige schott. Crown-Fullbrand-, Full- u. Crown-brand-Ihlen-Heringe
so eben angekommen, sind zu haben im Herings-Magazin **„Langelauf"**, Speicherinsel, Hopfengasse No. 1. (9841)

Ungarische und Grünberger
Weintrauben,
täglich frische Sendungen, empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4. (9852)

Fette, geräucherte Aale, zum Versenden geeignet, empfiehlt (9853)
die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.

Für
gute Butter
in grossen und kleinen Quantitäten wöchentlich ein oder mehrere Male zu liefern sucht Lieferanten
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Getreidesäcke
in allen Sorten empfiehlt billigst (9831)
M. Schneider-Mewe.

Für Landwirthe.
Unser Lager von künstlichen Düngemitteln, welches unter specieller Aufsicht der Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht, halten wir bestens empfohlen und bitten um gefällige Aufträge darauf
Richd. Dühren & Co.,
(8635) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Roggen zur Saat,
erste Ernte, von ächtem Probsteier Roggen empfiehlt **Herrm. Bertram,**
(9774) Hundegasse No. 66.

Circa 30 Schock Schaldielen
hat billig zu verkaufen (9840)
Carl Stobbe in Siegeskranz.

Einige Hundert
große starke Hammel
zur Mast werden in Rottmannsdorf p. Praust gekauft. (9787)

Ein einzelner Herr, ältlerhafte Dame, oder auch ein junger Mann, der hier in Danzig eine Schule besucht, kann mit einem Einlagekapital von 500 Thlrn., für welches notariell doppelte Sicherheit gewährt wird, auch auf Verlangen nach 2 Jahren zurückgezahlt werden kann, für die Zinsen dieses Kapitals in einem anständigen Hause auf der Rechtstadt anständige Beköstigung erhalten, auch wenn es gewünscht wird, in demselben eine aptirte Wohnung von Zimmer und Schlafzimmer beziehen. Gefäll. Adr. unter 9844 in der Exped. d. Ztg.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 30. Aug. 1868,
letztes diesjähriges großes
Wasser- und Land-Feuerwerk am Seestrande
von **J. C. Behrend,**
verbunden mit
grossem Concert.
Abends brillante Illumination des ganzen Parks.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Beginn des Feuerwerks präcise 8¼ Uhr.
Entrée 5 Sgr. à Person. Kinder die Hälfte.
Billets, 3 Stück für 10 Sgr., sind vorher zu haben in Danzig bei den Herren **Voll** am Johannisthor, **Grentzenberg,** Langenmarkt, **Harschkamp,** Portechaisengasse, sowie in Neufahrwasser in der Bahnhofs-Restauration des Herrn **Wolter** und bis Sonntag Mittag 12 Uhr im Etablissement selbst bei Herrn **Müller.**
Passe-partout-Billete haben durchaus keine Giltigkeit.
Für genügende Dampfschiffverbindung bei der Rückfahrt ist von Seiten des Etablissements-Besitzers Herrn **Müller** Sorge getragen. **J. C. Behrend,** Pyrotechniker.

Grosse Ausstellung von 150 Oelgemälden
von Münchener, Wiener und Hamburger Malern
im
Langen Markt, Saale des Hôtels du Nord, Langen Markt.
Die Gemälde sind mit prachtvollen Goldrahmen versehen. Darunter befinden sich Landschaften, die schönsten Ansichten der Schweiz, Bayerns, des Salzkammerguts, Ober- und Niederösterreichs etc. etc. Architectonische Jagd- und Thierstücke, Studienköpfe, Stillleben, Fruchtstücke, Genrebilder etc.
Um schnell abzusetzen, werden die Gemälde staunend billig verkauft.
Der Aufenthalt ist nur ganz kurze Zeit. Die Besichtigung ist heute und an den folgenden Tagen, auch morgen, Sonntag, unentgeltlich, wozu Liebhaber einladet
(9851) **F. Czaslawsky** aus Wien.

Regen-Röcke
bester Qualität,
Reisedecken
Herren-Unterkleider,
empfiehlt in größter Auswahl (9842)
F. W. Puttkammer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York.
Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**2. Sept.**	Morgens	**Germania,**	**Mittwoch,**	**30. Sept.**	Morgens
Cimbria,	**do.**	**9. Sept.**		**Teutonia,**	**Sonnabend,**	**3. Octbr.**	
Westphalia,	**do.**	**16. Sept.**		**Alleman ia,**	**Mittwoch,**	**7. Octbr.**	
Hammonia,	**do.**	**23. Sept.**		**Holsatia,**	**do.**	**14. Octbr.**	

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ **55**
Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1062)
Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff",
und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**
auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend.

Saxonia, ...	**1. October,**	**Saxonia,**	**31. December.**
Bavaria, ...	**1. November,**	**Bavaria,**	**1. Februar 1869,**
Teutonia, ...	**1. December,**	**Teutonia,**	**1. März**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ **200,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ **55.**
Fracht £ 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

Der Bock-Verkauf
aus der hiesigen Stammheerde, der einzigen reinblütigen Tochterheerde, welche aus der Boldebucker Original-Heerde in Privatbesitz übergegangen, beginnt am
17. September c.,
Vormittags 11 Uhr.
Wilhelmsdorf bei Rastenburg (Station der Südbahn). (9758)
Nebelsieck.

Johannes-Roggen zur Saat, 132 ℔ Börsengewicht, zu haben bei **Heidenreich** in Brentau.

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung im Kleinen Marienburger Werder von 381 Morgen Boden I. u. II. Klasse, an der Chaussee und einem Eisenbahnhof gelegen, soll mit vollem Inventarium und Ernte für 50,000 Rℓ, bei 20,000 Rℓ Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Heiligegeistgasse No. 92, wo auch städtische Grundstücke mit ländlichen zu vertauschen sind.

Es stehen auf dem Gute Müggau 150 Stück wollreiche Zucht-Mutterschafe zum Verkauf, dieselben können unter 260 Stück ausgesucht werden. (9863)

Auf meinem Vorwerk Sandhof bei Marienburg steht ein noch fast neuer, übercompletter, ganz verdeckter, in Druckfedern gehender Kutschwagen zum Verkauf. (9837)
Liebenthal bei Marienburg.
H. Daecke.

Ein junger Mann, im Besitze guter Referenzen, wünscht zum 1. Januar als Reisender, ganz gleich in welcher Branche, annehmbar placirt zu werden. Gefäll. Adr. unter No. 9850 bitte bald an die Exped. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Unverheir. Inspectoren, Wirthschaftseleven und Wirthinnen suche ich zum baldigen und späteren Antritt. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Eine geprüfte Gouvernante, die in den Wissenschaften, Sprachen u. in der Musik unterrichtet, sucht eine Stelle. Meldungen erbittet die Exped. d. Ztg. unter No. 9836.

Gasthof und Pensionat
vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig mit comfortabler Einrichtung, gesunder freier Lage und billigen Preisen empfiehlt (9741)
E. Schmidt, Besitzer.

Kahlbude, den 2. (9712)

Verein junger Kaufleute.
General-Versammlung
Donnerstag, d. 3. September a. c.,
Brodbänkengasse No. 10.
Berathung verschiedener Vorlagen.
Ballotage über Aufnahme gemeldeter Aspiranten.
(9835) **Der Vorstand.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 30. August:
Große Fest-Vorstellung.
(Bei ungünstigem Wetter im Saale.)
Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher Künstler.
U. A.: **Production an der 36 Fuß hohen japanesischen Leiter,** wie solche von der kürzlich hier anwesenden Japanesen-Gesellschaft ausgeführt wurde, von Herrn Otto Braatz und dem kleinen Richard. **Die gefahrvolle Stuhl-Pyramide,** von Herrn Paul Braatz. **Exercitien am Trapeze,** vom kleinen Richard. **Höhere Turn- und Kraft-Productionen am festen Reck,** ausgeführt von Herrn Otto Braatz mit seinen beiden Clowns Paul und Gustav. **Production der Kautschuckdame** Frl. Emmy.
Abends große Garten-Illumination.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 5 Sgr. **Numerirte Sitzplätze** 7½ Sgr.

Victoria-Theater.
Sonntag, 30. Aug. Gastspiel des Frl. **Kaps** und des Herrn **Blattner** vom Stadt-Theater in Hamburg: **Zum ersten Male: „Ein alter Korporal"**, Characterbild in 5 Abtheilungen von Juin und Reinhard, Musik von Dr. Schmidt.
Montag, 31. August. **Zum ersten Male: „Der Emissär"**, Lustspiel in 1 Act von A. L. Lua. Hierauf: „Der versiegelte Bürgermeister", Lustspiel in 2 Acten von Raupach. Zum Schluß: „Ein verschwiegener Droschkenkutscher, Schwank in 1 Act von Ida Görner.

Ein politisches Lustspiel.
Von Kunstkritikern und Kunstphilosophen wird der gegenwärtigen dramatischen Literatur zum grossen Vorwurf gemacht, dass sie nur den Familienjammer und die Misère der Häuslichkeit auf die Bretter der Bühne bringe und wenn es sich um das heitere Genre des Dramas, das Lustspiel handle, zu den Mitteln der Frivolität greife, dagegen es verschmähe, sich mit dem öffentlichen Leben zu befassen und aus diesem den Stoff für die Kunstschöpfung zu wählen. Dies sei um so mehr zu beklagen, als in dem öffentlichen Leben die grossen sittlichen Momente der Nation ihre Wurzel haben und die Kunst, ohne gerade moralisch und doctronär sein zu wollen, doch unzweifelhaft sich nicht mit denselben im Widerspruch befinden dürfe. **Das politische Lustspiel „Der Emissär"**, von Lua, welches auf der Bühne des Victoria-Theaters zur Aufführung gebracht werden soll, hat seinen Stoff aus dem öffentlichen Leben und zwar aus dem so überaus bewegten Jahre 1848. Die verschiedenen politischen Parteien, welche damals so urplötzlich durch die Macht der Ereignisse entstanden, sind mit allen Nüancen charakterisirt und personificirt, und zugleich ist der Satyre und dem Humor, welche sich stets ganz von selbst aus einer politisch tief und reich bewegten Zeit ergeben, Rechnung getragen. Der Verfasser kann und wird es sich nicht verhehlen, dass er mit der Aufführung dieses Stückes, weil es so ganz von dem modernen Theatergeschmack abweicht, einen sehr gewagten Versuch macht. Um so mehr muss er Ursache haben, sich der nachsichtsvollen Theilnahme und Gunst des Publikums zu empfehlen.

Dombau-Loose à 1 [illegible] bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.